

## Gründonnerstag – 28. März 2024

---

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 282: Beim letzten Abendmahle



1 Beim letz - ten A - bend - mah - le, die  
2 „Nehmt“, sprach er, „trin - ket, es - set: Das



1 Nacht vor sei - nem Tod, nahm Je - sus  
2 ist mein Fleisch, mein Blut, da - mit ihr



1 in dem Saa - le Gott dan - kend Wein und Brot.  
2 nie ver - ges - set, was mei - ne Lie - be tut.“

3. Dann ging er hin zu sterben / aus liebevollem Sinn,  
/ gab, Heil uns zu erwerben, / sich selbst zum  
Opfer hin.
4. O lasst uns ihm ein Leben, / von jeder Sünde rein,  
/ ein Herz ihm ganz ergeben / zum Dankesopfer  
weihn.

T: Christoph von Schmid 1807, M: bei Melchior Vulpius 1609

### Einführung

Gründonnerstag – der Tag, an dem die Kirche sich des Letzten Abendmahls Jesu mit seinen Jüngern erinnert, an dem die Kirche sich der Nacht erinnert, in der Jesus verraten wurde, nachdem er zuvor seinen Jüngern ein Beispiel seiner Liebe gegeben hat.

Gründonnerstag – der Tag, an dem die Kirche sich der Einsetzung der heiligen Eucharistie erinnert: Beim Mahl nahm Jesus Brot und Wein und sagte seinen

Jüngern zu, fortan unter diesen Gaben gegenwärtig zu sein, aber für immer verbunden mit der Erinnerung an den niedrigsten Dienst unter Menschen.

Gründonnerstag – sollte es tatsächlich etwas geben, das wir uns heute sagen lassen dürfen, dann ist es dies: dass Jesus Christus ganz da ist in Brot und in Wein und dass auch wir ganz füreinander da sein sollen. Und zwar mit der gleichen Leidenschaft für das Leben, die ihn am Ende das Leben gekostet hat.

### Kyrie-Rufe

- Herr Jesus Christus, am Abend vor deinem Leiden machst du dich zum Diener deiner Jünger und wäschst ihnen die Füße. – Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, in deinem Handeln gibst du ihnen ein Beispiel dafür, was sie füreinander sein und wie sie einander begegnen sollen. – Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, dein Dienst am Menschen bewegt deine Kirche, auch heute den Menschen zu dienen. – Herr, erbarme dich.

### Gloria – GL 171: Preis und Ehre Gott dem Herren

T: Maria Luise Thurmair 1962/[1969] 1971 nach dem Gloria

M: Heinrich Rohr 1962



1 Preis und Eh - re Gott dem Her - ren,  
Herr, wir lo - ben, Herr, wir dan - ken,

Frie - de soll den Men - schen sein.  
be - ten an den Na - men dein.

Je - sus Chri - stus, Got - tes Lamm, hö - re

gnä - dig un - ser Fle - hen. Eh - re sei dir  
mit dem Geist und dem Va - ter in den Hö - hen.

## Tagesgebet

Gott unser Vater, am Abend vor seinem Leiden hat sich dein Sohn niedrig und gering gemacht. Er wurde zum Diener seiner Jünger. Er stieg hinab zu ihren Füßen und er stieg hinein in die Zerbrechlichkeit des Brotes. Er reichte sich ihnen als Speise, dem Lieblingsjünger und dem Verräter bot er sich an.

Wir danken dir für seinen Liebesdienst, für seine bleibende Nähe im Sakrament von Brot und Wein und in seinem Wort. Sie lassen auch uns bleiben: in der Stunde des Abendmahls und des Kreuzwegs.

Um die Kraft zu dieser Treue und zum liebenden Dienst aneinander bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und uns liebt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## Lesung

**aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Korinth.**

**1 Kor 11,23-26**

Schwestern und Brüder! Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

**Zwischengesang – GL 281, 1+2: Also sprach beim Abendmahle**



1 Al - so sprach beim A - bend - mah - le Je - sus  
Seid ge - eint und liebt euch al - le, dass mich



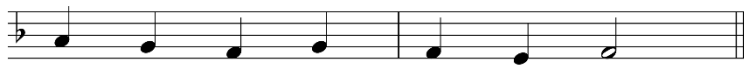
als sein Tes - ta - ment: Wie der Va - ter  
die - se Welt er - kennt!



mich ge - sen - det, eins mit mir, wie ich mit



euch, ge - het hin, mein Werk voll - en - det,



eins zu sein in mei - nem Reich!

2. Seht, wie ich, der Herr, euch liebe, / liebt der Vater euch durch mich; / wie mit euch Geduld ich übe, / so erbarmt der Vater sich, / dass ihr alle in mir bleibet, / unter euch verbunden seid, / aus dem Weinstock Reben treibet, / Früchte bringt zur rechten Zeit!

T: Georg Thurmair 1963

M: nach Bamberg 1732, Augsburg 1800

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.**

**Joh 13,1-15**

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.

Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!

Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.

Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann

müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!  
Lob sei dir, Christus!**

Liebe Leserinnen und Leser!

In unserer globalisierten Welt geschieht es gar nicht so selten, dass junge Erwachsene oder auch ganze Familien für ein Jahr oder auch für mehrere Jahre ins Ausland gehen, weil ihnen ein Unternehmen in den USA oder in einem afrikanischen Land oder in Fernost eine interessante Tätigkeit angeboten hat. Bevor es dann los geht, wird meist noch einmal richtig gefeiert, mit Verwandten und Freunden. Da ist man fröhlich und lacht, auch wenn allen ein wenig schwer ums Herz ist.

Etwas anderes ist es, wenn jemand Abschied nehmen muss, weil er etwa von einer schweren Krankheit gezeichnet ist oder aus einem anderen Grund, so wie Jesus, den Tod vor Augen hat. Selten wird es dann noch einmal ein feierliches festliches Abschiedsmahl mit den Menschen geben, die einem besonders nahe stehen. Anders bei Jesus. An sein Abschiedsmahl erinnern wir uns heute Abend.

Und das ist ja schon eine merkwürdige Zusammensetzung von Nachfolgern: keine auserlesene, handverlesene Schar adligen Geblütes. Oder doch „handverlesen“? Hat er sie nicht selbst ausgewählt, von den Netzen weggerufen, sie bei ihrem Namen gerufen? Hat ihnen seinen Weg zugemutet, ihnen sein ganzes Vertrauen ungeschützt geschenkt, auch auf die Gefahr hin, enttäuscht und verkannt zu werden? Die zwölf „Handverlesenen“. Kaum ein Chef, der Leute dieser Art in seinem Betrieb anstellen würde, ohne

Bildung, ohne Nachweis beruflicher Erfolge, ohne Managementenerfahrung, ohne Führungsqualität.

Jesus und die Zwölf: ein Petrus, der ihn bald verleugnen wird; Johannes und Jakobus, die sich im Abendmahlssaal noch darum streiten, wer denn einmal zur Rechten und wer zur Linken Jesus sitzen wird; Thomas, dem später die Auferstehung so unglaublich vorkommt, dass er zu zweifeln beginnen wird; Judas, mit dem Jesus noch das Brot teilt und den Becher Wein, bevor er hinausgeht, um Jesus mit einem Kuss zu verraten. Drei wird er bitten, mit ihm im Garten Getsemani zu beten, um den Ernstfall seines Lebens erträglicher zu machen. Was geschieht, wissen wir. Und bald werden ihn fast alle verlassen. Eine „tolle“ Truppe beim Abschiedsmahl, der er sein Vermächtnis anvertraut!

Jesus hat häufiger Mahl gehalten: mit dem Kreis seiner Jüngerinnen und Jünger, mit seinen Freunden in Betanien, mit Personen der sogenannten ehrenwerten Gesellschaft und der üblen Finanzelite, mit einer großen Schar von Leuten, die ihm tagelang nachgelaufen waren, um ihn zu hören, und auch mit Einzelnen. Vor allem hat er sich mit denen zu Tisch gesetzt, die in dieser Welt keinen Platz finden konnten. Seine Einladung galt vorrangig denen, die an den Hecken und Zäunen saßen und sich nach ein wenig Heimat sehnten. Denen, deren Leben verpfuscht, verraten und verloren schien. Sie galt denen, die noch Sehnsucht spürten nach Sinn und Angenommensein, die sich der dunklen Seiten ihres Lebens bewusst waren und dennoch als geliebtes Geschöpf das Hoffen, Vertrauen und Lieben nicht verlernt hatten.

Sich mit Leuten an einen Tisch zu setzen und ausgiebig mit ihnen zu essen, das ist ein Ausdruck von Gemeinschaft und Freundschaft, von Annahme

und Zuwendung. Aber nach jüdischem Verständnis ist es noch mehr: Das Mahl hat auch eine vertikale Dimension, ist Zeichen der Gegenwart Gottes und ein Hinweis, ein Vorausbild auf das kommende Reich Gottes.

Der Abendmahlssaal trägt für mich Spuren einer großen Vision in sich. dass es möglich ist, trotz Verschiedenheit und Charakter, Bildungsgrad und Glaubenshoffnung an einem Tisch zu sitzen. Der Tisch im Abendmahlssaal schließt niemanden aus. Müsste uns da nicht noch viel mehr schmerzen, dass gerade der Abendmahlstisch zum Tisch der Trennung unter Christen geworden ist? Muss nicht viel intensiver und mutiger daran gearbeitet werden, dass alle Christen auch offiziell an diesem Mahl teilnehmen dürfen, wenn sie an die Gegenwart Christi in der Eucharistie glauben und Sehnsucht nach der Begegnung mit ihm haben? Wer weiß schon um die Tragik einer Beziehung, und wer hat das Recht, jemanden auszuschließen, ich jedenfalls nicht! Im Abendmahlssaal jedenfalls saßen nicht nur die Heilen und Vollkommenen.

Und auch Sie und ich, wir dürfen ja an dem Tisch sitzen und am Mahl teilnehmen. Wir, oft müde und schläfrig wie die drei im Garten Getsemani, inkonsequent in unserer Nachfolge, manchmal an Gott zweifelnd. Wir dürfen uns in den Kreis der Zwölf setzen mit unseren Unzulänglichkeiten, Ängsten und Zweifeln, mit unseren Machtansprüchen und Fehlern. Wir dürfen neben Petrus sitzen und Judas, und andere nicht???????????

Das Geschehen im Abendmahlssaal, der Ursprung unserer Mahlgemeinschaft, sollte uns sicher mit tiefer Freude erfüllen, aber auch ganz nachdenklich und unruhig machen!!!!!!!!!! Amen.



## Gesang – GL 414, 1-3: Herr, unser Herr, wie bist du zugegen



- [K] 1 Herr, un - ser Herr, wie bist du zu -  
2 Du bist nicht fern, denn die zu dir  
3 Du bist nicht sicht - bar für uns - re



- 1 ge - gen und wie un - sag - bar nah bei uns.  
2 be - ten, wis - sen, dass du uns nicht ver - lässt.  
3 Au - gen, und nie - mand hat dich je ge - sehn.



- [A] 1 All - zeit bist du um uns in Sor - ge,  
2 Du bist so menschlich in uns - rer Mit - te,  
3 Wir a - ber ah - nen dich und glau - ben,



- 1 in dei - ner Lie - be birgst du uns.  
2 dass du wohl die - ses Lied ver - stehst.  
3 dass du uns trägst, dass wir be - stehn.

T: Huub Oosterhuis „Heer, onze Heer“ 1965

Ü: Peter Pawlowsky und Nikolaus Greitemann 1969

M: aus den Niederlanden

### Fürbitten

Jesus Christus hat uns aufgetragen, das Gedächtnis seines Abendmahles, seines Leidens und seiner Auferstehung zu bewahren. Zu ihm beten wir:

1. Für die Verantwortlichen in hohen Positionen von Gesellschaft, Kirche und Staat: Lass sie ihre Aufgaben als Dienst an den Menschen verstehen. – **Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!**

2. Für uns Christen: Schenke uns den Mut zu überzeugendem Handeln, das die Menschen unserer Zeit aufmerken und hoffen lässt. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
3. Für alle, die eigene Bedürfnisse zurückstellen, um für Kranke, alte Menschen, Kinder und Jugendliche da zu sein: Gib auch ihnen selbst Menschen, die ihnen Gutes tun. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
4. Für die Menschen in Kriegs- und Krisengebieten, in Armut, Hunger und Not: Schenke ihnen liebevolle Menschen und deine Nähe und deinen Frieden. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
5. Für unsere Verstorbenen: Nimm sie für immer bei dir auf und vollende alles, was sie aus Liebe getan haben. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**

Voll Vertrauen wollen wir beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Schlussgebet**

Herr und Gott, wir haben an das Mahl gedacht, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Im Brot und im Wein hat er sich uns geschenkt.

Die erfahrene Gemeinschaft mit ihm in diesen Zeichen möge uns Kraft geben, füreinander da zu sein und einander zu lieben, so wie er uns geliebt hat. Darum bitten wir dich durch Christus, den Diener der Menschen, heute und in Ewigkeit. Amen.

## **Zum Abschluss**

Brecht das Brot miteinander am Altar,  
so wie Er mit den Jüngern einst es tat.  
Wenn wir jetzt es nicht tun,  
dann bleibt alles so, wie es war,  
dann kommt nie Gottes Reich zu uns.

Brecht das Brot miteinander auch zu Haus.  
Lebt doch nicht aneinander so vorbei.  
Denn vom Brot nur allein  
kann kein Mensch schon glücklich sein.  
Keiner lebt nur vom Brot allein.

Brecht das Brot miteinander in der Welt.  
Gebt den Hungernden Brot für die Welt.  
Sagt doch nicht beim Gericht:  
Ich hab davon nichts gewusst.  
Ohne Brot kann der Mensch nicht sein.

**(Stille)**

## **Zum *Nach*-denken**

„Eine Kirche, die nicht dient,  
dient zu nichts.“

***Bischof Jacques Gaillot***